

KOMPAS

*Informativ
Unabhängig
Richtungsweisend*

2-2010

Echt Leben prägend!

Zeitschrift der SMJ – Abteilung Oberndorf

In dir - grenzenlos

Grenzen finden

Grenzen überschreiten

Gott erleben

Gott – in DIR

Freiheit leben

Sommergefühle

SCHOTTEN

Neues entdecken

Freiheiten

vs.

Grenzen

„Was würdet ihr tun ohne Freiheit?“

HEUTE im NEUEN KOMPAß:

10 Jahre Kreis6

Ein Kreis feiert!!!

S. 16-18

In Dir - grenzenlos

Herzensheiligtum?

S. 19

Lagertrasch

Geschichten die das Leben schreibt

S. 12-13

Und weit mehr...

INHALTSVERZEICHNIS

<i>Seite 1</i>	<i>Titelseite</i>
<i>Seite 2</i>	<i>Inhaltsverzeichnis</i>
<i>Seite 3</i>	<i>Vorwort</i>
<i>Seite 4-5</i>	<i>Wort des Abteilungsführers</i>
<i>Seite 6-7</i>	<i>Du Pfarrer Alender...</i>
<i>Seite 8</i>	<i>Ein Namen für Kreis 11</i>
<i>Seite 9</i>	<i>Schotten rocken</i> <i>Was würdet ihr tun ohne Freiheit?</i>
<i>Seite 10-11</i>	<i>Lagerstimmen</i> <i>Was gibt's zu erzählen?</i>
<i>Seite 12-13</i>	<i>Lagertratsch</i> <i>Geschichten die das Leben schreibt</i>
<i>Seite 14-15</i>	<i>Grenzenloses Jugendfest</i>
<i>Seite 16-18</i>	<i>10 Jahre Kreis 6</i> <i>Der Partykreis gibt sich die Ehre</i>
<i>Seite 19</i>	<i>In Dir – grenzenlos</i> <i>In MIR - Herzensheiligtum</i>
<i>Seite 20-21</i>	<i>Hikebericht</i>
<i>Seite 22</i>	<i>Lagerabschluss</i>
<i>Seite 23</i>	<i>Kolumne und Impressum</i>
<i>Seite 24</i>	<i>Werbung</i>

Vorwort

Lieber KompaßleserInnen,

mensch, was war das für ein tolles halbes Jahr? Seit dem letzten Kompaß ist so viel geschehen:

Das Großereignis „Schottenlager“ liegt hinter uns. Gleich zwei Jugendfeste konnten wir erleben. Die Nacht des Heiligtums in Schönstatt. Und erst das Riesen DING – Das Jugendfest 2010 „in dir – grenzenlos“ wird uns ewig in Erinnerung bleiben. Viele Kreistreffen und Vorbereitungstreffen. Der 6te Kreis, der Partykreis, feierte sein 10jähriges Bestehen in einer atemberaubenden Party, mit Liveband und allem drum und dran. Und noch so viel mehr ist geschehen.

Beim Schreiben des Kompaßes bemerkt man immer wieder wie schwer es ist diese vielen Ereignisse und erwähnenswerte Erlebnisse auf 24 Seiten zu bannen. Über die Erfahrungen in der Schönstattwelt könnte man jährlich ein ganzes Buch schreiben – und selbst dann würde man nicht alles in Worte fassen können, was man erlebt hat.

Daher passt dieses Thema nun besonders gut: „in Dir – grenzenlos!“

Es ist das Thema des Jugendfestes, es ist das Thema des ganzen Jahres und wenn man genauer hinschaut, dann erkennt man auch dass es das Thema des Lagers war...

Denn im Schottenlager hieß es dieses Jahr „Was würdet ihr tun ohne Freiheit?“ Als Schotten sahen wir zu Beginn des Lagers nur Grenzen und Bestimmungen. Diese mussten wir los werden, uns von den Fesseln der Engländer befreien, um ein grenzenloses Leben zu bekommen.

Auch in unserem realen Leben wollen wir ein freies, grenzenloses Leben führen. Das suchten wir auch beim Jugendfest und sogar bei der Nacht des Heiligtums bei der es hieß „Du aber wähle die Zukunft“.

Dein Kompaß bietet dir diese Grenzenlosigkeit! Erneut schildern wir dir alle Ereignisse hautnah und legen dir Möglichkeiten dar dein Leben grenzenlos mit dir und mit Gott zu leben.

Wie das geht? Keine Ahnung...

Lies selbst – es gibt dir sicher einige Antworten.

Viel Spaß
KlaPe

Wort des Abteilungsführers



Premiere für Dennis S.! Sein Feuerprobe als Lagerleiter hat er mit Bravur bestanden...

Liebe Kompaßleser und Kompaßleserinnen,

Ich freu mich, dass ich wieder ein paar Worte an euch richten darf. Das Zeltlager liegt hinter uns und ich glaub, es war für jeden, der dabei war, ein richtig geniales Erlebnis, auf das er noch lange froh zurückschauen kann.

Das diesmalige Kompaßthema heißt IN DIR – GRENZENLOS. Hm.... Ein paar von euch fällt dabei sicher das Jugendfest 2010 auf der Liebfrauenhöhe ein, wo ca 700 Jugendliche und jung gebliebene ein Fest der Superlative feierten. Einige von unserer Abteilung waren auch dabei und haben im „Irish Pub“ mitgeholfen, gefeiert und beim Gottesdienst mit Weihbischof Thomas Maria Renz einfach mal zu Ruhe kommen können.

Andere von euch fällt dazu jetzt bestimmt net gleich was ein und ihr fragt euch sicher:

Was heißt das „In Dir – grenzenlos“ jetzt für mich???

Ich könnt jetzt hier die Thematik des Jugendfests zitieren, aber ich denk ich versuchs mal anhand des Zeltlagers zu erklären.

Jeder von euch kam ins Zeltlager aus seinem Alltag und hat alles mitgebracht was ihn beschäftigt und was ihm vielleicht irgendwie Sorgen macht. Jeder ist bestimmt auch mal an seine Grenzen gestoßen.

So wie die Schotten in ihrem Stonehenge in den Highlands. Unfrei und eingeschränkt von den Engländern, die ihnen immer wieder die Grenzen aufzeigten.

Aber dann kam alles anders. Wir haben zusammen unsere Talente entdeckt, unsere Gemeinschaft mal näher angeschaut und das Heiligtum zu einem Ort für Gott und Maria gemacht.

Gott und Maria haben einen Platz in unserem Lager geschenkt bekommen. Jeder von uns hat all seine Stärken und auch die Schwächen mitgebracht und am Schluss.....????

Ja am Schluss waren wir FREI!!!! Jeder von uns war ein Stück weit grenzenlos.

Aber mal im Ernst, wer denkt im Lager schon an Grenzen, wenn man zum Beispiel auf'm Donnerbalken mit Panoramablick sitzt oder das grenzenlose Gefühl einen Rock zu tragen entdeckt :-)

Im Zeltlager ist man einfach GRENZENLOS, da man alles hinter sich lassen kann und mitten in der Pampa richtig viel Spaß bei Stationslauf, Highland-Games, Hike und beim Fußballspielen hat.

Aber dann waren da ja noch die Engländer, die uns unsere Freiheit nahmen, uns beschossen mit Wasserbomben, uns unsere Grenzen aufzeigten.

Aber die wurden auch besiegt, weil wir zusammengehalten und nur den wirklich wichtigen Dingen in unserem Leben einen Platz im Herzen gegeben haben. Gott, Maria und die anderen 48 Leut im Lager haben IN DIR Platz gefunden.

Und ganz am Schluss hat sich dann jeder von uns seine Freiheit erkämpft und durfte sich grenzenlos frei fühlen.

Doch dann gings zurück in den Alltag, wo es doch wieder Grenzen gibt. Aber wenn man vom Lager heimkommt, dann fühlt man sich net wieder eingeschränkt, sondern man ist ein Stück weit anders geworden in der einen Woche.

Ich hoffe, das hat jeder von euch für sich selber gemerkt. Und wenn's nur die Müdigkeit war, die ihr mit heim gebracht habt.

Und wenn jetzt die Schule, Arbeit oder der Zivildienst wieder losgehen, dann kann sich jeder von euch zurückerinnern an das Zeltlager, wo jeder grenzenlos frei war und sich schon auf nächstes Jahr freuen. Oder sogar schon auf den Lagertag, der vom 12. bis 14. November in der Aspenklause auf dem Lindenhof stattfinden wird. Da werden wir die Zeltlagerstimmung wieder ein bisschen aufleben lassen und gemeinsam die Zeltlagerbilder anschauen.

Eine Einladung bekommt ihr in nächster Zeit zugeschickt.

So; dann bin ich auch schon wieder am Ende meines Berichts angelangt und möchte euch einfach nochmal danken für ein geniales Zeltlager mit euch.

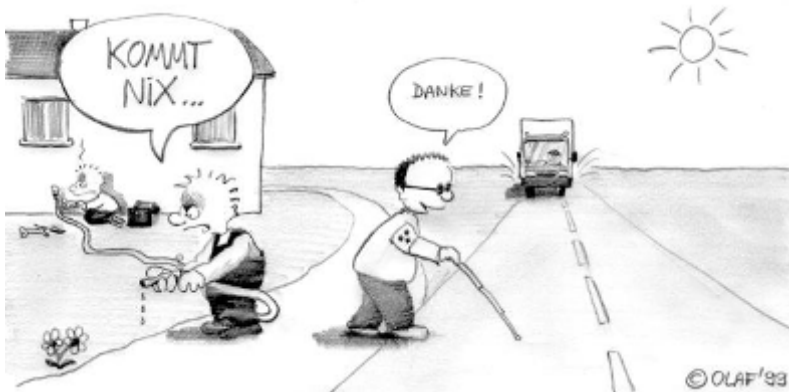
Gebt weiterhin den wichtigen Dingen Platz in eurem Herzen, dann werdet ihr GRENZENLOS sein, egal wo ihr seid, egal was euch bedrückt oder welche Probleme ihr habt.

Ich wünsche euch und euren Familien alles Gute für die Zukunft und den Schülern unter euch schöne und erholsame Restferien.

Ich hoffe man sieht sich im November zum Lagertag.

Es grüßt euch euer Abteilungsleiter
Dennis

Wiewiewitzig - Wiewiewitzig - Wiewiewitzig - Wiewiewitzig - Wiewiewitzig - Wiewiewitzig - Wiewiewitzig - Wiewiewitzig - Wiewiewitzig - Wiewiewitzig



Es gibt gerademal 10 Arten
von Menschen auf der Welt:
Diejenigen die das
Binärsystem verstehen
und die, die's nicht verstehn...

Du, Pfarrer Alender...

"...wo liegt eigentlich die Grenze zwischen kath. und evangelisch?"

Nicht ganz leichte Fragen, am Tag vorm Urlaub (21.8.)! Vorweg: Danke für das super Zeltlager – der Führermannschaft, bes. der Küche und allen Teilnehmern!

Evangelisch – katholisch. Zuerst: Wir haben die gleiche Taufe, die gleiche Bibel, beten das gleiche Glaubensbekenntnis und das Vater Unser ...

Grenze oder Unterschied – Ein Liebesbündnis mit Maria gibt's bei den Evangelischen (noch) nicht. Die Evangelischen feiern am Sonntag im Gottesdienst nur selten das Abendmahl, wo wir Katholischen uns den Gottesdienst fast gar nicht ohne Kommunion vorstellen können. Beichte beim Pfarrer ist auch katholisch. Die Hl. Messe darf bei uns Katholiken nur der vom Bischof geweihte Priester / Pfarrer halten. Bei den Ev. kann auch jemand aus der Gemeinde beauftragt werden, den Gottesdienst, auch mit Abendmahl zu halten...

Ich betone nicht so gern die Grenzen! Ich habe schon sehr berührende ev. Gottesdienste erlebt, bis hin zum Abendmahl. Gott, Jesus Christus, den verkünden wir beide. Wir gehören zusammen. Hier im Krankenhaus bin ich für ev. wie für kath. Christen, auch für Moslems und solche, die „gar nichts“ sind, da! Auch mit Moslems und „Atheisten“ habe ich hier, und hatte ich früher, super Gespräche. Jeder sucht Gott auf seine Weise! Darüber kann ich nur staunen. Natürlich ist es gut, beheimatet zu sein in seinem Glauben, Gemeinschaft zu erfahren.

(Wie) würdet Ihr glauben, wenn Ihr die Schönstattjugend nicht hättet!

"Wie grenzenlos ist Gott? Ist er auch bei mir, wenn ich auf dem Mars bin?"

Im Zeltlager hab ich wieder total fasziniert zu den Sternen hoch geschaut. Wir hatten einen grandiosen Sternenhimmel. Sogar im Lagerheiligtum hatten wir den schönen Blick zum Himmel. So grenzenlos ist Gott – und noch viel grenzenloser. Auf dem Mars, das ist ja wie vor der Haustür.

Vor allem grenzenlos ist Gottes Liebe, Gottes Verzeihen! Hab ich das kapiert, dann kann ich mit allem zu ihm kommen. Ich weiß, da gibt es keine Grenze. So nach dem Motto „Jetzt Schluss“, jetzt reicht's. Mit jedem „Bockmist“ kann ich zu ihm kommen. Ich weiß, seine Liebe ist grenzenlos!

Und wenn ich mich mal so richtig grenzenlos, schwerelos fühle, in einem coolen Gottesdienst, beim Liebesbündnis, oder beim Tote Hosen Konzert, oder aufm Weg heim vom Zeltlager oder ..., dann weiß ich: Gott ist noch viel grenzenloser, d.h. ich spür jetzt ein ganz klein bisschen was von dem, wie cool es ist, so richtig Gottes Nähe und Liebe zu spüren.

"Wie geht das - "Gott in Mir"? Ist Gott nicht im Himmel?"

Gott auch in Dir! Wenn ich den „Leib Christi“ esse, dann ist das für mich die Zeit, in der Jesus mir ganz besonders nahe ist, ja wirklich in mir ist. Gott ist in mir, ja der Himmel ist in mir. Der Himmel ist ja nicht „da oben“ („sky“ im Englischen), sondern der Himmel ist Himmel („heaven“ im Englischen). Ist vielleicht ein bisschen blöd, dass wir in der deutschen

Sprache das gleiche Wort für zwei ganz verschiedene „Himmel“ haben. Klar, wir sind versucht zu denken: Gott ist da oben in den Wolken. Jesus hebt auch die Augen zum Himmel, wenn er betet. Oder er ist in den Himmel aufgefahren ... Aber diese Richtung ist nur ein Bild. Der Himmel ist hier. Gott ist in uns. Mit uns sind die Heiligen, sind die, die schon bei Gott sind. Im Zeltlager ist mir das einfach so gekommen, dass ich unsern Veit meist im Segen mit um seine Fürsprache gebeten habe. Er ist im Himmel – und eben deshalb in mir, in Dir!

"Ist Gott auch in einem Menschen, der es aber gar nicht will?"

Jeder Mensch ist Geschöpf Gottes. Diesen Glauben bringt der Schöpfungsbericht rüber. Gott schuf den Menschen, als sein Abbild schuf er ihn. Und er blies ihm den Lebensatem ein. Es ist nicht so, dass Gott ist einem Menschen ist und in einem andern nicht. Ob er will oder nicht, der Mensch ist Gottes Geschöpf, ja sein Ebenbild. Werde, der du bist!

„Kann Gott Waldbrände und Flutkatastrophen verhindern, oder hat er Grenzen?“

20 Millionen Menschen sind in Pakistan von der Flut betroffen. Unvorstellbar. Warum lässt Gott so etwas zu? Hätte er nicht verhindern können ... Eine Frage, auf die es

- zum einen keine Antwort gibt, sonst wären wir Gott.
- zum andern scheint Leid, scheinen Katastrophen zum Leben zu gehören. Jesus, Gottes Sohn, ist selber einen leidvollen Tod am Kreuz gestorben. Wir Christen predigen keine leidfreie Religion, wo einem, wenn man nur richtig glaubt, nichts schlimmes mehr passieren kann.
- und dann glaub ich, dass Gott trotzdem da ist, mitten im Leid. Im Leid noch Gott erkennen, gerade da an Gott festhalten, das ist groß. Hier ist ein Patient, der bald sterben wird, der nicht mehr sprechen kann, mir aber mit seinem Schreibgerät schrieb: „Ich hab Gott. Deshalb brauch ich keinen Psychiater.“ Und dann schweigen wir miteinander. Auch das Leid muss keine Grenze sein zwischen Mensch und Gott!
- und noch ein Mosaik der Antwort: Gott hat dem Menschen (und der Natur) die Freiheit gegeben, sich für oder gegen ihn zu entscheiden. Er kann die Natur bewahren (was im Sinne Gottes ist) oder zerstören!

Jetzt ist aber gut. Gern würde ich mit Euch über solche Themen diskutieren, gemeinsam suchen, oder Antworten von Euch hören/lesen und das Meinige dazu legen. Vielleicht eine Anregung für den nächsten Kompaß, dass zuerst einer von Euch Lesern antwortet und ich dann „meinen Senf“ dazu gebe. Aber jetzt bitte nicht alle den Kompaß abbestellen ...

Viele Grüße
Euer Pfarrer Klaus Alender

Einen Namen für Kreis 11

Relativ spontan traf sich der 11. Kreis am 23. Juli in Beffendorf, um einen gemütlichen Grillabend zu machen. Geplant war eigentlich an den Bildstock zu gehen, dort unsere Steaks und Würstle zu essen, Spiele zu spielen und was das Wichtigste für dieses Kreistreffen war, einen Kreisnamen zu finden. Doch leider spielte an diesem Tag das Wetter nicht mit, alles war nass und es regnete noch leicht als wir uns in Beffendorf trafen.

Uns war klar, dass an solch einem Tag, der Bildstock nicht der richtige Ort für einen Grillabend ist und so musste eine Ersatzlösung her.

Diese war jedoch schnell gefunden und so kamen wir sehr gastfreundlich in der Gartenlaube von Familie Klausmann unter. Nach einem guten Essen machten wir uns an unsere Hauptaufgabe von diesem Treffen.

Schon öfters haben wir an den bisherigen Kreistreffen über das Thema des Kreisnamens diskutiert und nun war es endlich an der Zeit, eine Entscheidung zu treffen.

Schon bei unserem ersten Kreistreffen haben wir uns vom Fackellauf inspirieren lassen und haben ein Feuer auf unser Kreis-MTA- Bild gemacht. Schon damals war uns klar, dass dies kein Zufall sein sollte und unser Kreisname in diese Richtung gehen könnte.

Nach einer intensiven Diskussion und einer Abstimmung an diesem Abend war es dann soweit, ein neuer Kreisname war geboren. Und so ist der 11. Kreis von nun ab, der

Flammenkreis



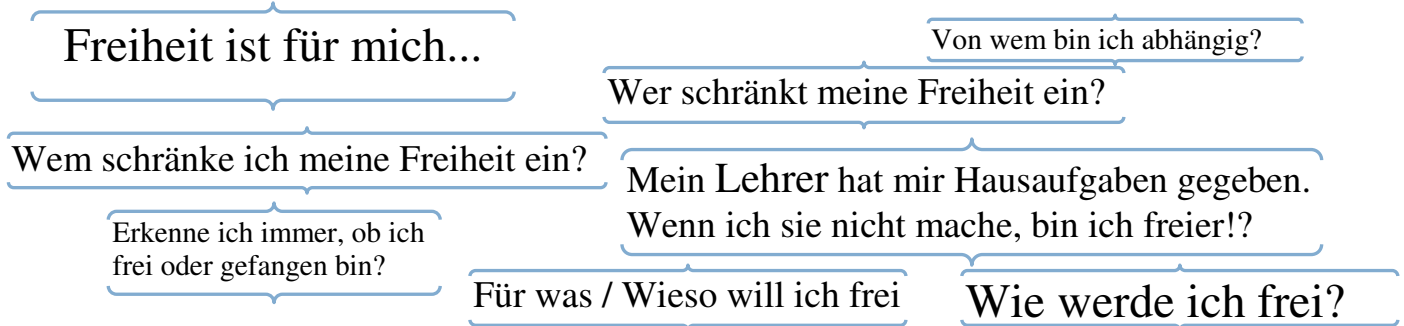
Wer von diesem Namen nun nicht gerade überzeugt ist, der soll doch nur einmal das Lied 11 im Blauen Liederbuch aufschlagen: „Lass mich eine Fackel sein“ und wer nun noch immer nicht überzeugt ist, der darf gerne auch das Lied 11 im Grünen Liederbuch aufschlagen „Flamme empor“.

Einen genialeren Namen kanns für uns als Kreis 11 nicht geben!

Markus

Schotten - rocken

„Was würdet ihr tun ohne Freiheit?“



„Was würdet ihr tun ohne Freiheit?“ Das fragt William Wallace seine schottischen Krieger kurz vor der Schlacht, um sie gegen die Engländer aufzupuschen. Was würdet ihr tun? Ohne Freiheit, ohne Selbstbestimmung, ohne eigenen Willen, ohne freie Entscheidungen,...Ja was?

NICHTS, würden wir tun! Wir könnten uns ein Leben ohne Freiheit nicht vorstellen, wir würden so ein Leben nicht wollen... Aber was ist es überhaupt? Können wir klar sagen, was „Freiheit“ ist?

Wir wissen nur, was es heißt „nicht frei“ zu sein. Gefängnis, Vorgabe, Fesseln, Einschränkungen, unmündig, bedingt geschäftsfähig, nicht volljährig, begrenzt,... Wir können nur das Gegenteil von Freiheit klar fassen. Was für uns tatsächlich Freiheit ist, können wir nur sehr schwer in Worte fassen, wir wissen nur, dass wir sie wollen – Klar, jeder will FREI sein!!! Aber wann ist man tatsächlich frei? Frei von allem?

Wenn ich im Gefängnis bin weiß ich, dass ich nicht „frei“ bin, aber wann weiß ich, dass ich nicht „gefangen“ bin? Ich komm aus dem Gefängnis und **muss** Geld verdienen, ich kann nicht frei durch die Welt laufen und nichts tun. Ich **muss** mich an die Gesetze halten, sonst werd ich nur noch unfreier. Ich **muss** im Beruf tun, was mein Vorgesetzter sagt. Ich **muss** mir morgens die Zähne putzen. Ich **muss** etwas essen. Ich **muss** am Samstag auf dieses Fest und sogar mein Körper meint ich **muss** jetzt ein Bier trinken oder ich **muss** eine Zigarette rauchen.

Schon wieder seh ich in meinem Leben nur Grenzen und Unfreiheiten. Sogar mein Körper und mein eigener Wille geben mir Grenzen vor und schränken mich ein. Bin ich volljährig und frei und kann Alkohol trinken, oder schränkt mich die „Sucht“ danach schon wieder ein?

Bekommen wir eine Freiheit geschenkt, so scheint es, dass wir dadurch 10 neue Grenzen gesetzt bekommen.

Es ist nicht einfach, „frei“ zu sein. Es ist vielleicht gar nicht möglich, nach unserer Definition.

Wir brauchen Grenzen! Grenzen, die uns unsere Freiheit erst erhalten. Wir müssen nicht alle Grenzen in unserem Leben sprengen, um wirklich frei zu sein. Wir müssen diese Grenzen nur an der richtigen Position aufstellen.

Gott hat uns die Gabe des „Freien Willens“ gegeben. Diese müssen wir nutzen – aber wir dürfen uns selbst mit dieser Freiheit nicht schädigen.

„Innere Freiheit“ scheint der Schlüssel zum Erfolg. Äußerlich brauchen wir immer Grenzen und werden uns auch immer Grenzen gesetzt. Aber wer seine Handlungen und sein Leben innerlich aus freiem Willen tut, der hat auch dieses tolle Gefühl der „Freiheit“...

Egal welche Grenzen mir geboten werden – ich will innerlich frei sein und diese Grenzen akzeptieren und mich frei dafür entscheiden, diese Grenzen einzuhalten.

„Nicht weil ich es muss, sondern weil ich es will!“
(Pater J. Kentenich, im KZ)

Lagerstimmen

Was gibt's zu erzählen?



„Für mich war der Hike das Beste am Lager, weil wir da total alleine waren und endlich mal ausschlafen konnten.“

Flo (Küche)

„Wir haben das Nachtgeländespiel gewonnen! Denn wir sind komplett frei durch den Wald gelaufen und mussten uns nicht an den Händen halten“

Markus

„Den Überfall haben die total verkackt! Mit sovielen Leuten hätten die einfach Erfolg haben müssen...“

Flo

„Am Dienstag hat uns auf dem Hike voll der Hippi in seinem VW-Bus mitgenommen.“

Tim

„Mit zwei Zelten auf den Hike zu gehen war einfach klasse. Es war ein ganz anderer Hike, so entspannt und locker. Wir hatten so viel Zeit, zum Spielen, Reden und sind voll wenig gelaufen. Man hatte sogar Zeit bereits am Montag ins Freibad zu gehen...“

Markus



„Es war ein unglaublich mächtiges Gefühl, als Markus meinem Befehl gehorcht hat und sich die Warze weggeschnitten hatte. Und dann noch seine Aussage „Oh Mann, wenn das meine Mutter mitbekommt!“ Einfach herrlich!“

Tim

„Es war eine perfekt geplante taktische Aktion des 10ten Kreises – damit einer von uns den Banner fällt.“

Kreis10

„Übelstgeiler Hike! Wir hatten die längste Strecke von allen – sind bis 22Uhr druchgelaufen.“

Tim

„Im Freibad bin ich vom 10m Turm gesprungen!!!“

Flo



„Das Beste war, als Elisch und ich beim Abschlussabend von den Führern singend vor dem Kuckuck in Winzeln standen...“

Tim

„So toll wars nicht, als Suppenkutscher.“

Marcel

„Nach dem entspannten Hike und dem Freibad ist dann das komplette Küchenteam Thailändisch Essen gegangen... Das war mal was anderes.“

Flo



„Sich beim Fußballspielen anzumalen wie bei Braveheart und als Schotten obenohne zu spielen, war der Hammer!“

Marcel

„Das Heiligtum sah zwar cool aus, aber es war voll die Fehlkonstruktion, überall hat es reingepisst.“

Tom

„Ich hätte mir bessere Zeltrunden gewünscht. Und am Abend mehr Zeit für Lagerfeuerabende und gemütliche Runden am Feuer.“

Markus

„Wir hatten als Leiterteam noch so viele Ideen, kurz vor dem Lager, aber konnten nur so wenige umsetzen...“

Marcel

„Es war einfach perfekt!“

Flo

„Hat super gepasst, alles.“

Tom



Lagertratsch

Geschichten, die das Leben schreibt

Verschlafen

Michael Neher schlief beim Überfallspiel ein. Erst Stunden später entdeckte ihn Felix, schlafend im Gras, in der Nähe der Pissrinne.
Michaels Reaktion: „Ich schleich mich gerade an...“

Fluchtgefahr

Einige Leute die Tim Reinicke nach dem Weg fragen wollte, sprangen gleich wieder ins Auto und fuhren davon, weil er so „pennermäßig“ aussah.



Stein im Garten

Das Küchenteam schlief nicht gut in der ersten Nacht!
Die Leiter hatten ihnen einen kopfgroßen Stein unters Kissen gelegt...
(„Markus war´s“)



Versprochen

Fabian in der Führerrunde:
„Letztes Jahr hatte ich auch so ein blödes Zelt...“
Leider hatte er vergessen, dass seine ehemaligen Teilnehmer Jan und Julian nun auch in der Führerrunde sitzen.

Doppelt hält besser

Fabian später am Lagerfeuer zu Julian: „Also du warst ja der einzig Normale im Zelt damals.“
Und Jan sitzt wieder geschockt daneben...





Sprachlos

Auf die Frage der Redaktion, was es für ein Erlebnis war, als Markus ihn im Gesicht rasiert hatte, meinte Tim R. nur: „kein Kommentar – nicht im Kompaß...“

Beschissen

„Geh nie mit der Zahnbürste auf's Dixi“. Das lernte Peter K. bereits am ersten Tag! Und die holt dann keiner mehr da raus...

Optimistisch

Bauleiter Peter kann nicht verstehen, wieso keiner die schöne Blume im Heiligtum gießt und schüttet das Weihwasser drüber... (erst später bemerkte er, dass es eine Plastikblume war)



Alles dabei?

Erst beim Aufbauen, bemerkt die Küche, dass ja das ganze Küchenzelt zuhause vergessen wurde...



Grenzenloses Jugendfest

Es gibt Aktionen und Veranstaltungen welche eine Generation nur einmal erleben kann. Dinge die so groß sind, dass sie über Jahre hinweg in Erinnerungen und Erzählungen fest verankert bleiben. Monumentale Ereignisse, die die Grenze des Vergessens überwinden, den Wandel der Zeit überdauern und die Geschichte einer Bewegung prägen...

Das Jugendfest 2010 auf der LH war so ein Ereignis! Ein Ereignis für 600 Mädels und Jungs, die ein Wochenende erlebt haben an dem einfach alles gepasst hat.

Ein Fest für die Jugend war es. Und was die Schönis unter Fest verstehen, ist weit mehr als nur Party. Wer noch nie auf einem Jugendfest war, der kann es kaum verstehen, was daran so toll sein soll – Wer aber schon eins erlebt hat, der definiert Fest ganz neu:



Von Samstag bis Montag feierten wir also ein Fest mit 600 Jugendlichen. Da gab es zu Beginn einen groß angelegten Rummel mit über 30 Ständen, an denen man sein Jufe-Spielgeld gegen Spaß und Gewinne „eintauschen“ konnte. Auf den meisten Dorffesten gibt es gerade mal 5-10 solcher Stände. Und hier ging es wirklich nur um den Spaß. Da wurden selbst die frommsten Marienschwestern zur Spielsucht getrieben.

Ein Jugendfest bedeutet vor allem auch Party und gute Stimmung im Zelt – Und das Erlebnis mit 600 Leuten im selben Alter in einem Festzelt zu stehen, lässt sich kaum beschreiben. Bei so einer prächtigen Stimmung werden

Jugendliche plötzlich zu kleinen Kindern. Werfen begeistert 600 Luftballone durch das ganze Zelt, bestaunen mit großen Augen die Übungen der Beffendorfer Turner an Barren und Trampolin und lassen sich von Pickeldy und Fredderick auf neuen Wegen durch den Abend führen.

Das tolle an so einem Jugendfest ist, dass man zuerst lernt auf ganz andere Weise und auch ohne Betäubungsmittel ein Fest zu feiern, aber hinterher auch wieder ganz konventionell Party machen kann – nämlich bei den Party-Zelten, welche die Nacht zum Tag werden ließen. Bayernzelt mit Biergarten, Badner-Chilloutzone mit Coctails und Karibik-Gefühlen, das IrischPub der SMJ-Oberndorf mit Guinness und Schneider-Sider, PartyBus mit Sofa, Hängematten und Schischa... Und parallel rocken die DirtySaints im großen Festzelt die Leute wie auf einem Rockfestival.



Ihr alle kennt die tollen Erlebnisse aus den Zeltlagern. Und diese waren nur mit ca. 50 Leuten. Mit 12mal sovielen Menschen lässt sich um sovieles mehr machen und realisieren. Die kompletten 600 Teilnehmer wurden z.B. in Kleingruppen aufgeteilt, um in verschiedensten Bereichen das Motto „In dir – grenzenlos“ zu bearbeiten. Bis zu 90min haben die Gruppen teilweise diskutiert, über ihre Grenzen und wie man damit umgeht, über das Thema „in dir“ – Wo lebt Gott in mir?... Und vieles mehr – und dabei müsst ihr euch vorstellen, dass die alle auch noch Lust hatten, auf so eine thematische Einheit – um sich dadurch in ihrem Leben weiterzuentwickeln... Dann wird sowas erst richtig produktiv!

Aber es hat einfach auch das Wetter perfekt gepasst. Sonst wäre ein Sonntagmittag nicht möglich gewesen, an dem viele geillt in der Sonne lagen, oder bei den 20-30 Hängematten rumhingen, Beachvolleyball spielten, Slagline, Kistenstapeln, Workshops.....

Es war einfach ein Jugendfest, so wie es alle wollten – und wohl doch keiner erwartet hat.

*schlichtweg **grenzenlos!***

Man kann erzählen soviel man will – man muss einfach dabei gewesen sein. Und so traurig und hart es ist, aber ich muss einfach sagen – wer das verpasst hat, der hat wohl das größte verpasst, was es in seiner SMJ-Karriere zu bieten gab.

1997 war das Jugendfest „Mensch bis du wertvoll!“ 2010 war „In dir – grenzenlos“.

Wann sich das nächstmal 20-30 Schwaben entscheiden sollten sich 2Jahre hinzusetzen und so ein Fest zu organisieren, liegt in den Sternen...

Bis dahin können wir nur in Erinnerungen und Bildern schwelgen und uns nach der Zukunft sehnen.

Nichts desto trotz – 2011 ist der WeltJugendTag in Madrid!

KlaPe



10 Jahre Kreis 6 – Der Party Kreis gibt sich die Ehre

Rückblick auf das Jubiläumsfest!

DPA|Rottweil-Hochwaldhütte: Mitten im Wald auf einer einsamen Hütte. Ausgelassene Stimmung, Live Musik, hübsche Mädels, das ein oder andere Bier und offenes Feuer. Um mehr zu erfahren haben wir unseren Reporter hingeschickt und stellten fest, dass es für manche „nur“ ein Fest, zugegebenermaßen ein sehr gutes, war, für andere, die Mitglieder des Kreis 6, scheinbar aber eine Herzensangelegenheit.

Als sich die Mitglieder des Kreises 6 um Punkt 0 Uhr, nach all den, nicht mehr enden wollenden Laudatio-Reden der anderen Kreise an den Schultern umarmten und stolzer als je zuvor die Schwabenhymne anstimmten, war Ihnen wohl bewusst, dass sie einmaliges geschafft hatten. Ein Kreis, der nach 10 Jahren noch so zusammen steht, so zusammenarbeitet und sich selbst so als Gemeinschaft sieht, der muss in den letzten 10 Jahren irgendwas richtig gemacht haben. Mir drängte sich die Frage auf WAS das besondere dieses Kreises ist und WANN es sich entwickelte. Meine Recherche habe ich in diesem Bericht zusammengetragen.



Vielleicht liegt das Geheimnis des Kreis 6 schon in seiner Gründung im Jahr 2000 als er sich, mit über 25 Jugendlichen im Alter von 14, 15 und 16, zahlreiche Wochenenden in verrauchten Schwarzwaldhütten getroffen hat? Als die Jungs im Fackelschein auf Aldi-Tüten und Schlitten Waldlichtungen hinunter bretterten, Simon Haug Käse-Sahnesoßen mit zwei Liter Sahne kochte und als Rainer Schneider nach jedem Wochenende reif fürs Rottenmünster war? Oder geschah es zwei drei Jahre später, als sie sich drei Tage lang zu Fuß und auf dem Kanu im strömenden Regen an der Donau entlang kämpften? Insider behaupten auch, dass es vielleicht sogar der Regenjacke (ein gelber Sack) oder den zwei konkurrenzlos langen Brusthaaren von Andreas Elisch oder dem damals spendierte Essen von Klaus Alender, bei dem die doch tatsächlich die extra Spätzle extra berechnet haben, liegen könnte! Oder war es doch die Bergwanderung? – oben ohne auf dem Gipfel nach all

der Erschöpfung mit der Deutschlandfahne? Schwierig zu sagen, ziemlich sicher liegt ein Grund für die super Gemeinschaft in ihrem Glauben, in den vielen religiösen Gesprächen, Gebeten und Thematiken. Vielleicht wurde auch einfach das Kreisgebet, was die Jungs zu jener Zeit geschrieben haben, erhört, worin sie Gott für viel Spaß bitten und hoffen, dass immer alle in der Gemeinschaft mitarbeiten und keiner ausgeschlossen wird. Wenn man in die Gesichter der Mitglieder des Kreis 6 blickt und die Zuversicht, die Vernunft,



das Kindische, den Spaß und die Freude am Leben sieht, glaubt man gerne, dass Maria und der liebe Gott den Kreis 6 gern mochten beziehungsweise immer noch gern mögen! Dies könnte vielleicht daran liegen, dass sie sogar in der Winzler Kirche übernachtet und unbeschreiblich viel Zeit bei Pf. Alender im Pfarrhaus verbracht haben.

Im Gespräch mit einem Kreismitglied, das lieber unbekannt bleiben möchte, erfuhr ich aber, dass es einfach zig Wochenenden brauchte, um sich vom Wein- und Bierkeller bis hoch zum Whiskey im blauen Schrank durchzuarbeiten - im Namen des ganzen Kreis 6 wolle er sich aber nochmals bei Klaus Alender für die zahlreichen schlaflosen Nächte entschuldigen. Anscheinend wird es manchmal also lauter, wenn Freundschaft und Gemeinschaft entsteht und zusammenwächst. Unvergesslich und unbeschreiblich wichtig waren für den Kreis 6 aber auch die legendären Ausfahrten ins Milieu, Rainers barfuß „Angus-Young-Moves“ quer über die Tanzfläche, die Partys vorm Milieu in Rainers Kadett oder das Baustellenschild im Kofferraum in Kombination mit der Polizeikontrolle. In dieser Zeit hat der Kreis einen wichtigen Schritt unternommen. Im Alter von 17 und 18 beschlossen sie, ihre Gemeinschaft, die inzwischen auf den harten Kern von 10 jungen, gutaussehenden, sportlichen, intelligenten, attraktiven und erfolgreichen Männer, geschmolzen war, zu intensivieren. Dies bedeutete, dass die Jungs die Dinge nun immer mehr in ihre eigene Hand genommen haben – vielleicht liegt ja hierin der Schlüssel zum Erfolg? Was sich daraus entwickelte, war jedenfalls grandios!



Unvergessen für die Jungs vom Kreis 6 bleiben zum Beispiel Simons ungewollte Überschlüge direkt vor den Augen der hübschesten Skifahrerin bei der Kreis-Ski-Ausfahrt. Sportlich wurde allzeit bis an die körperliche Leistungsgrenze trainiert und an der körperlichen Fitness wurde entweder im Aquamonte, beim „Kreis 6 trainiert für Olympia“ in der Beffendorfer Halle oder beim Beachen in den umliegenden Freibädern hart gearbeitet. Körperlich top fit und vor allem mit ungebrochenem Teamgeist konnte zweimal in Folge das Hockeyturnier in Beffendorf gewonnen werden. Mit den sportlichen Erfolgen wuchs auch die Beliebtheit bei den Frauen. Und so war es für manche aus dem Kreis 6 ein Leichtes nicht nur auf diversen Canstatter Wasen Mädels selbst in den übelsten Fahrgeschäften von uns zu überzeugen. Mit den Mädels, pardon, mit den Jahren wuchs die Maß-Krug Sammlung im Schrank eines jeden Kreis 6ler und gleichzeitig auch der Einfluss in der Abteilung. Bevor jedoch die Freundschaft auch durch das miteinander

Arbeiten und Verantwortung-übernehmen im Lager gestärkt werden konnte, überfiel der Kreis 6, obwohl selbst im Lager anwesend, in einer legendären Aktion das eigene Lager. Manch einer wird sich an die Nacht „boahh, ich weiß nicht wer die sind, aber sie sind überall im Wald – ich hab Angst!!! – alle sind ganz in schwarz und voll schnell“ oder an den nächsten Morgen „hey, schau mal, die haben ja gar kein Zelt mehr“ noch gut erinnern. Dann jedoch kam die Zeit der Verantwortung und auch darin hat der Kreis beispiellos zusammengehalten, sich gegenseitig geholfen und Freundschaft bewiesen. Mehrere Jahre wurden die Ämter des Kassiers, des Abteilungsführers, des Stellvertreters, des Lagerleiters und die Redaktion der Kompaßzeitschrift vom Kreis 6 bekleidet. Wer denkt, dass man mit all dem bisher genannten die Aktivitäten vom Kreis 6 erfassen könnte, der sollte die Jungs mal darauf ansprechen. Aber Vorsicht: Bringt Zeit

mit!!! Ihr werdet feststellen – es gibt eine Menge mehr! Es fallen Begriffe wie „in Deißlingen beim Tomanek grillen“, „das legendäre Silvester“, „Feldbergbesteigung“, „als wir damals beim Dani in Villingendorf die ganze Nacht durch gesungen haben“, „Rainers Beachparty in Dunningen“, „Weißwurstfrühstück nach’em Winzler Dorffest auf’m Dach beim Klausmann“, „Come on party people“ „Haug, Haug, Haug, Haug – Im Loch 8“, „auf’m Wasa grased Hasa“ „Dani’s Kompaßbericht über Elischgolas“, „Vespren bei Kopfs morgens um fünf“, „Käsfondue beim Rainer“, „Knäckebrot-Schneider“, „Womanizer“ und vieles mehr.

Auffällig war jedoch, dass überraschend viele Aktionen vor noch gar nicht allzu langer Zeit stattgefunden haben. Normalerweise wird das Ende eines Kreises spätestens eingeläutet sobald das erste Mitglied die 19 erreicht hat. Studium, Zivildienst, Abitur oder Beruf drängen sich plötzlich unaufhaltsam in den Vordergrund. Nicht jedoch im Kreis 6. Die Tatsache, dass auf einen Schlag nicht mehr Villingendorf und Beffendorf das Zentrum des Kreises darstellte, sondern Karlsruhe, Konstanz, Marburg und Ulm wurde vom Kreis 6 nur dazu genutzt, Touren in all die genannten Städte zu unternehmen. Das Grinsen in ihren Gesichtern, wenn man sie darauf anspricht, lässt erahnen, dass es sich bei jeder einzelnen um eine unvergessliche Zeit handelt.

Eine Sache brannte sich mir aber noch ins Gedächtnis: Kreissauna! Zweimal musste ich nachfragen, ob ich die 24 und 25 Jährigen, die so gar nicht wie Saunagänger aussehen, richtig verstanden hatte. Aber ich hatte richtig verstanden! Mehrere Male im Jahr wird eine Sauna angefahren und dort ein ganzer Tag entspannt, erzählt, Themen diskutiert, übers Leben philosophiert und, ganz entscheidend, darüber nachgedacht, was für ne witzige, legendäre, spannende, atemberaubende oder einzigartige, definitiv aber gemeinschafts- und freundschaftsfördernde Aktion als nächstes gemacht wird.



Was also ist der Grund für die Einzigartigkeit des Kreis 6??? Nächstelang habe ich recherchiert, mir den Kopf zerbrochen und wissenschaftliche Literatur über Verhaltensforschung gelesen, nichts konnte auch nur ansatzweise das Phänomen Kreis 6 erklären. Es ist eine unglaubliche Geschichte über eine Freundschaft, die einfach nichts erschüttern kann. Eine Geschichte über die Freundschaft unterschiedlicher junger Männer, die gemeinsam erwachsen wurden, die gemeinsam viel verbindet, die gemeinsam viel erlebt haben und die gemeinsam richtig stark sind.

**Und wie ihr ja wisst, wurde die Geschichte zur Legende und die Legende zum Mythos...
Auf die nächsten 10 Jahre Kreis 6!!!**

Daniel Rieger

In Dir – grenzenlos

in MIR – ein Herzensheiligtum

Jugendfest 2010 – das Motto – „in Dir – grenzenlos“ „... ich denke ihr habt im Verlauf dieser Kompaß® Ausgaben schon einiges davon gelesen,... vielleicht wart ihr ja auch selbst auf dem Jugendfest dabei!?

Doch was steht eigentlich hinter dem Motto?

Die Antwort lautet kurz und knapp: „In Mir ist ein Herzensheiligtum“!

Das Wort Heiligtum kennen wir bereits aus Zeltlagern zum Bsp. wo wir jedes Jahr ein Lagerheiligtum bauen. Vielleicht war der eine oder andere schon auf der Liebfrauenhöhe? Da steht ein Kapellchen, das wir auch Heiligtum nennen. In Schönstatt gibt es auch eins,... sogar ein besonderes,... damals begann die „Geschichte“ Schönstatts an einem Kapellchen, das für die Jungs damals zu einem Heiligtum wurde. Ein Ort der ihnen sehr wichtig war und viel bedeutete.

Da die Jungs damals nicht immer an diesem Ort sein konnten haben sie sich in Gedanken immer in ihr Heiligtum „gesetzt“. Heute machen wir das bspw. durch unser „Eckle“ unser Hausheiligtum.

Ein Ort im Zimmer der uns wichtig ist,... hier hängen wir ein Kreuz auf, ein Marienbild, alles was uns unter der Woche beschäftigt. Schularbeiten, Strafarbeiten oder vielleicht einen „Liebesbrief“ ?

Doch hier ist die Rede vom HERZENSHEILIGTUM! Was ist damit gemeint?

Es geht auch um einen besonderen Ort.

Hast du schon mal in dich „hineingehört“? Hast du dich schon mal einsam gefühlt? Hast du dich schon mal richtig über etwas gefreut? Oder dich für jemanden anderen gefreut? Vielleicht warst du auch schon mal sehr traurig über etwas das dir sehr nahe ging.

Wenn du in solchen Momenten in dich hinein hörst, die Augen schließt und zur Ruhe kommst, dann kannst du einen kleinen „Ort“ in dir entdecken. Es ist der Ort, der dich ausmacht. Hier bist DU zuhause. Hier kann dir niemand etwas tun, denn das ist dein Ort. Hierhin kannst du dich zurückziehen und Kraft tanken. Hier kannst du mit Gott sprechen, zu ihm beten, hier bist du ihm und er dir ganz nahe.

Genau diesen Ort nennen wir **Herzensheiligtum**.

Dieser Ort ist dein Ort!!

Das spannende kommt jetzt aber in Verbindung mit „in Dir – grenzenlos“. Wenn wir unser Herzensheiligtum entdecken und kennenlernen und wenn es uns gut tut, immer wieder dahin zurückzukehren, mit Gott zu sprechen und IHM in uns ein Zuhause zu schaffen, dann bekommt grenzenlos erst seine wirkliche Bedeutung. Durch Gott können wir Grenzen überwinden und loslassen, erst mit seiner Hilfe schaffen wir so einiges, was wir alleine nicht einmal gewagt haben. Den Mut und das Vertrauen auf andere zuzugehen, sich für jemanden einzusetzen, seine Meinung zu sagen, zu sich selbst zu stehen, all das, die Kraft dazu, kommt aus unserem inneren Herzensheiligtum.

Keiner kann dir sagen, wo genau du es findest und wie es aussieht, aber beginne zu suchen,... und zwar in Dir! Gönn dir Ruhe und Zeit und hör in dich hinein! (Dies Zeit ist wichtig für dein ganzes Leben) Unser Herzensheiligtum verbindet uns, uns Schönstätter sogar in besonderer Weise. Dich und deinen besten Freund, deine Freundin,... Dich und mich,... lasse Grenzen los, suche dein Herzensheiligtum um verändere so, mit Gottes Hilfe, die Welt nach seinem Plan.

Lorenz

Hikebericht

„Die Alten“

Höllenqualen, Angst nie wieder zurück zu kommen und unglaubliche Schmerzen, so würde ich in wenigen Worten den Hike der zwei ältesten Zelte im Nachhinein beschreiben.

Wir wussten, dass die Engländer nahe waren, aber dass sie uns schon an diesem schönen Sonntag angreifen und kidnappen würden, mit dem hat ja wahrlich niemand gerechnet. Gerade als wir so entspannt beim Stationslauf unsere Stärken herausfinden wollten, schlugen die Engländer zu. Sie sprangen aus den Hecken, packten uns, schlugen einen Stab auf unsere Köpfe, und als wir wieder zu uns kamen, saßen wir alle auf einem Eselkarren, mit einem Sack über dem Kopf, sodass wir nicht sehen konnten wo unsere Fahrt hingehen sollte.....

Für alle, die diese Geschichte nicht glauben, möchte ich jetzt erzählen wie es „Fabians Clan“ und „Den 7 super Schotten“ wirklich ergangen ist.

Schon am Sonntagmorgen, während alle anderen den täglichen Zeltputz gemacht haben, haben wir alle unsere Rucksäcke für den Hike gepackt, um später so unauffällig wie möglich vom Platz verschwinden zu können.

Nach dem Stationslauf verließen wir den Zeltplatz in kleiner Gruppen, sodass es möglichst niemandem auffallen sollte, dass nach und nach die zwei ältesten Zelte vom Lagerplatz verschwunden sind. Nachdem wir uns alle an einem abgesprochenen Platz getroffen haben, liefen wir zusammen ca. 2 km zu einer Gaststätte, in der wir dann zuerst einmal klären wollten, wohin unser Hike gehen sollte.

Wir setzten uns das Ziel, an diesem Tag noch nach Kollnau zu laufen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten den Weg zu finden, liefen wir über 2 Stunden im Wald, ohne einen Menschen zu sehen. Es war so einsam, dass wir wirklich froh waren, wieder einmal ein Haus zu sehen und die Gewissheit zu haben auf dem richtigen Weg zu sein. Jedoch wenige Minuten, nachdem wir den Wald verlassen haben, fing es dann auch schon an zu regnen. Doch dadurch ließen wir uns die gute Stimmung nicht vermiesen und nutzten das schlechte Wetter um eine Pause einzulegen. Unterm Vordach einer Tankstelle packten wir unser Vesper aus und nutzten die Gelegenheit, um uns mit Getränken einzudecken.

Nun war es schon 21 Uhr, stockdunkel und alles nass. Uns war klar, dass es vielleicht noch eine ganze Zeit lang dauern könnte, bis wir eine Hütte für vierzehn Leute finden würde. Doch hatten wir hierbei sehr viel Glück. Schon die erste Hütte die wir anliefen war groß genug für uns alle, hatte zudem noch trockenes Holz und einen Brunnen.

Nachdem wir noch ein paar Lagerfeuerlieder aus dem grünen Liederbuch gesungen haben und das Feuer nach unten gebrannt war, gingen wir dann auch ins Bett.

Am nächsten Tag erwachten viele von uns aufgrund des Regens und so einigten wir uns darauf, dass wir diesen Tag ruhig angehen würden.

Nachdem alle ausgeschlafen hatten, verbrachten wir den Rest des Morgens mit Kartenspielen. Als unser Hunger immer größer wurde, gingen einige von uns runter ins Dorf nach Kollnau um Fleisch zum Grillen zu kaufen.

Nachdem alle wieder gestärkt waren, doch immer noch niemand so richtig Lust hatte im Regen zu laufen, beschlossen wir, ins Freibad von Kollnau zu gehen und dort noch einen entspannten Nachmittag zu verbringen. Dort wurden wir auch sehr freundlich aufgenommen, da wir keinen Eintritt aufgrund von schlechtem Wetter zahlen mussten und uns noch Gäste von dort zum Einkaufen fuhren. Und so blieben wir dort bis es schon wieder anfang zu dämmern.

Eigentlich hatten wir geplant in dieser Nacht, das Zelt vom Tim zu überfallen doch als dieser um 21 Uhr noch nicht an dem abgesprochenen Platz war, gingen wir weiter und suchten eine weitere Hütte in einem Waldstück. Jedoch kamen in diesem Wald alle 100 Meter 3 Abzweigungen, so dass wir uns total verließen und uns klar war, dass wir auf diesem Weg keine Hütte finden würden. Aus diesem Grund schmissen wir unsere bisherigen Pläne über den Haufen und beschlossen noch nach Waldkirch zu laufen. Dort ist nämlich eine super Burg in der schon vor zwei Jahre einige von uns übernachtet haben.

Ein leicht alkoholisierte Mann brachte uns letztendlich wieder auf den richtigen Weg und zeigte uns sogar eine Abkürzung. So froh wir auch waren nicht mehr so viel laufen zu müssen, so steil war auch dieser Weg. Und so machten wir uns über umgefallene Bäume auf, den Berg, auf dem die Burg stand, zu erklimmen.

Nach einem weiteren mal Verlaufen und nach einem 45 min Anstieg hatten wir unser Ziel erreicht. So genossen wir den schönen Ausblick von der Burg, sangen die Schwabenhymne und beendeten unseren Tag mit einem Festmahl von 5kg Paella.

Am nächsten Morgen wurden wir gegen 9:00 Uhr von einer Schar Kindergartenkinder geweckt, die an diesem Tag die Burg anschauen wollte. So war dies das Zeichen für uns nun endlich aufzubrechen und den Weg zurück ins Freibad nach Elzach aufzunehmen. So kamen wir dort als zweitletzte Gruppe gegen 11 Uhr an und verbrachten einen weiteren Nachmittag im Freibad.

Wir alle waren uns einig, so einen genialen und entspannten Hike hatten wir noch nie gehabt.

Markus

Der Lagerabschluss

Wie schön ist doch das Leben. Die Engländer haben wir alle in einer unglaublichen Schlacht besiegt und dadurch unsere Freiheit zurückerlangt. Auch den Bund mit Maria, als unser Liebesbündnis, als unseren Dank für alles was in unserem bisherigen Leben geschehen ist, durften wir eingehen. Wie schön doch dies war.

Doch hatten wir, durch die ganzen Vorbereitungen auf diesen Kampf, unsere Traditionen und unser normales unbeschwerliches Leben ganz vergessen. Dies wollten wir an diesem Freitag ändern und so begannen wir den Tag mit voller Elan und großer Vorfreude, was er bringen wird. Schon schnell wurde uns klar, dass dies kein normaler Tag werden würde, als wir die Brezeln und Eier am Frühstück sahen. Frisch gestärkt machten wir uns nochmal daran, unsere Zelte zu putzen. Es ging um alles, da noch einmal 30 Punkte bei der Zeltwertung vergeben werden sollten.

Ansonsten schien der Morgen vom Ablauf her relativ normal zu verlaufen. Nach einer fetzigen Singrunde folgte eine Zeltrunde in der wir vor allem über die „Freiheit im Alltag“ diskutiert haben.

Nach einem gutschmeckenden Mittagessen und einer letzten Siesta in diesem Lager begannen die Highland-Games. So konnte in typischen schottischen Disziplinen wie z.B. Baumstammwerfen, Armdrücken, Hammerwerfen und vor allem im Ringen jeder zeigen, wer der Stärkste im Lager ist. Die traditionellen Spiele endeten mit einem Höhepunkt, bei dem die einzelnen Zeltführer ihr Können beim Ringen zeigten.

Nach einer anschließenden kurzen Pause war nach so viel Sport der Hunger groß und so freute sich jeder auf das kommende Festessen. So stärkten wir uns alle mit Spanferkel und Salaten.

Im Anschluss daran fand noch ein großes Freiheitsfest statt, das von den zwei ältesten Zelten vorbereitet wurde. Bei diesem Fest brachte jedes Zelt einen Programmpunkt vor. So hatten wir alle zusammen einen schönen Abend und durften dabei teilhaben, wie der Superschotte



als erster Mensch Nessi traf und besiegte, und somit Sexuella seine große Liebe beeindrucken wollte....

Danach bestaunten wir noch alle das riesengroße Lagerfeuer, sangen ein paar Lieder und verliehen die Preise für alle, die bei einem Spiel im Zeltlager gewonnen haben.

Und so schnell konnte doch wieder ein super Tag zu Ende gehen. Dies war wahrlich ein gebührender Abschluss für dieses geniale Zeltlager.

- Männer, lasst eure Grenze(n) los -



- ein Mann, der Grenzen loslassen will -
Lorenz Klausmann
Dipl.-Ing. (BA) Maschinenbau

Ländergrenzen, Belastungsgrenzen, Schmerzgrenzen, Grenzen der Vernunft,... grenzenlos.

In vielerlei Hinsicht ist das Wort „grenzenlos“ aussagekräftig. Heute will ich den Schwerpunkt darauf legen,... „lass deine Grenze los!“ und zwar eine ganz besonders...

Natürlich haben wir selbst Grenzen. Punkte, an denen wir nicht weiterwissen, wo wir lieber umdrehen. Manchmal müssen wir eine Grenze überschreiten um sie zu erkennen. Grenzen trennen immer mindestens zwei Sachen/Zustände voneinander. Menschen ziehen Grenzen, um mit manchen Sachen überhaupt erst klar zu kommen, und gewiss sind die Grenzen oft wichtig und auch gut.

Manchmal muss man aber auch den Mut haben, Grenzen abzubauen und sie loszulassen. Die Grenze zu unserem Inneren, zu unserem Herzen, zu dem, was in uns ist,... in jedem von uns,... die Grenzen, die uns trennen von „Jesus-der in uns wohnt“,... diese Grenze sollten wir loslassen! Wenn wir Gott in uns einschränken, IHM keinen Raum geben, dann bleiben wir selbst eingeschränkt. Mit sehr viel Mut und Vertrauen sind wir eingeladen,

auf unser Innerstes zu hören, weiter in sich hineinzublicken als wir es bisher getan haben, ein Abenteuer zu beginnen das uns umhauen wird. Diese Grenze zu überschreiten und uns selbst und Jesus in uns ganz genau kennenzulernen. Dies Grenze gilt es loszulassen,... das ist **heute** das Wichtigste. Ich wünsch uns den Mut und die Kraft dazu.

Impressum

Auflage: 100 Stk
Erscheinen: 4 mal im Jahr
Abo-Preis: 3 EUR/Jahr

Redaktion:
Peter Klausmann
Daniel Rieger

Kontaktadresse:
Daniel Rieger
Klippeneckstraße 5
78667 Villingendorf
Tel. 0741/33646
Handy: 0178/3318158

Konto:
Inhaber: Peter Klausmann

"Zeitschrift - Kompass"
Kontonummer: 57 125 007
Voba Schw. Neckar: 642 920 20

Freie Redakteure:
Lorenz Klausmann / Jedermann

Unsere e-mail Adresse: **zeitschrift_kompass@gmx.de**



Duell der Kreise

Wann 11.09.2010
ab 14Uhr
Was Wettbewerb!!!
Wer Kreis 5-11
Kontakt Markus Rieger 0741/33646

Hüttenwochenende

Wann 08-10.2010
Was Wandern in Österreich
Wer Alter 15-30Jahre
Kontakt Markus Rieger 0741/33646

Jugendgottesdienst (Sulgen)

Wann 11.09.2010
18:30 Uhr
Was Vertrauen
(in Gedenken an Veit)
Wer ALLE
Kontakt Peter Klausmann 0151/15586475



GrenzTreff

Wann 11.-12.09.2010
Beginn 14Uhr
Was „erlebe **eine** Grenzerfahrung“
Material Schlafsack + Isomatte + Verpflegung
für 1Tag + Wandersachen
(max. 10kg)

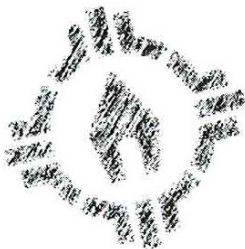
Wer Alter 17-30Jahre
Kontakt Peter Klausmann 0151/15586475

Lagertag

Wann 12.-14.11.2010
Wer ALLE
Kontakt Dennis Schultheis 07402/1496

Zeltlager Nachbesprechung

Wann 10.-11.09.2010
Alter 15-30Jahre
Kontakt Dennis Schultheis 07402/1496



Volleyballturnier

Wann 18.-19.09.2010
Was Turnier gegen die anderen Abteilungen
(Wir müssen gewinnen!!!)
Alter 15-30Jahre
Wo In Horb-Talheim
Kontakt Dennis Schultheis 07402/1496